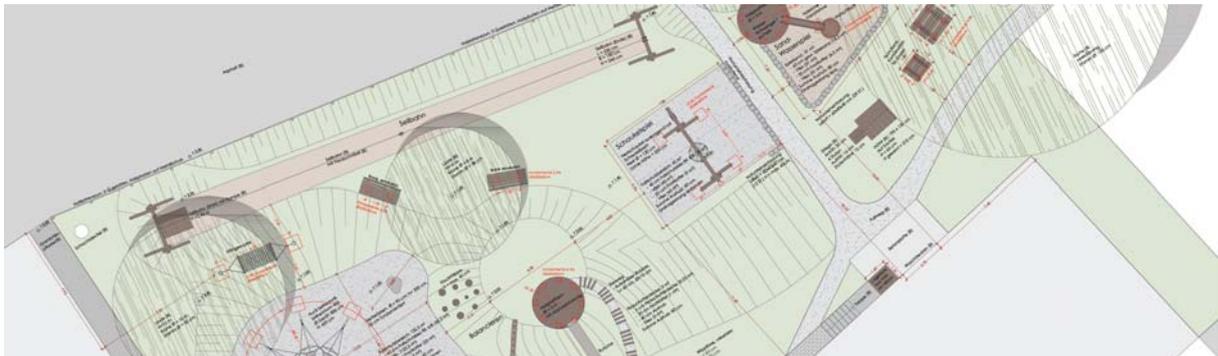
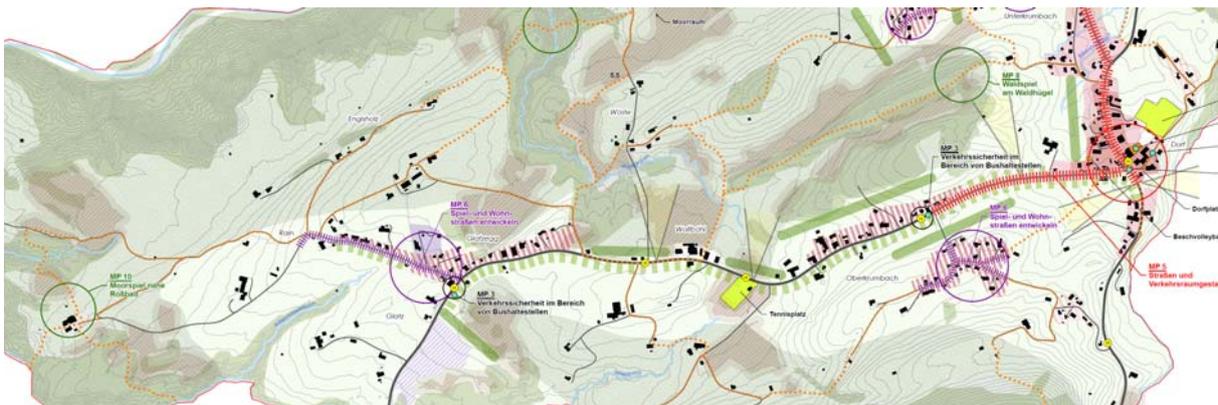


Spiel- und Freiraumkonzept (SRK) Krumbach 2017



DI Maria Anna Schneider-Moosbrugger
Hof 1173 • A-6863 Egg

T 0043 (0)664 561 7176
office@landrise.at • www.landrise.at

Verfasserin / Fachplanung / Landschaftsplanung: DI Maria-Anna Schneider-Moosbrugger
November 2017

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Beteiligung zum Bestand an Spiel- und Freiräumen	4
2.1. Spielgruppe	5
2.2. Kindergarten	6
2.3. Volksschule	6
2.4. Jugendliche	11
2.5. Arbeitsgruppe	12
3. Fachplanerische Analyse	14
3.1. Ortskern	20
3.2. Landesstraßen und Bushaltestellen	16
3.3. Siedlungszellen	17
3.4. Natur- und Kulturlandschaft	18
4. Bewertung der Versorgung und Vernetzung	18
4.1. Spielplätze, Sportplätze	19
4.2. Plätze und Freiräume	20
4.3. Naturspielräume	20
5. Ziele und Maßnahmen	21
5.1. Entwicklungsschwerpunkte	21
5.2. Maßnahmenkatalog und Zielplan	22
6. Starterprojekt Spielplatz Ortskern	24
Anhang	26

1. Einleitung

Gemäß den Vorgaben und Richtlinien der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung von Spielräumen wurde gegenständliches Konzept von Februar bis November 2017 erarbeitet.

Gegenstand des vorliegenden Konzepts sind Kinderspielplätze, Sportplätze, Jugendorte, zentrale Plätze und Freiräume, Straßenräume, Naturerlebnisräume sowie Wander- und Dorfwege. Entsprechend den untersuchten Spiel- und Freiräumen im Ortskern, in den Siedlungszellen sowie in der Natur- und Kulturlandschaft sowie durch die beteiligten Menschen hat gegenständliche Arbeit Bedeutung für alle Generationen in Krumbach.

Das Konzept umfasst

- die Ergebnisse aus der **Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Erwachsenen,**
- eine zusammenfassende **fachplanerische Beschreibung des Bestandes,**
- die Bewertung der **Versorgungssituation,**
- **Maßnahmenkatalog und Zielplan** samt geplanter zeitlicher Umsetzung sowie
- eine Planerläuterung zum **Spielplatz im Ortskern als Starterprojekt.**

Spiel- und Freiraumkonzept (SRK) Krumbach - Projektplan		
1	Datenkatalog Bestand	
1.1.	Datenkatalog und -aufbereitung	Februar 17
2	Beteiligung zum Bestand	
2.1.	<u>Auftaktsitzung Arbeitsgruppe:</u> Einführung SRK, Vorstellung Projektplan.	März 17
2.2.	Befragung 1.-4. Klasse Volksschule (37 Kinder)	April 17
2.3.	Befragung Eltern Kindergarten und Spielgruppe (15 Eltern)	April 17
2.4.	Grundlagensichtung Jugendliche (~18 Jugendliche)	April 17
2.5.	Planungssitzungen Starterprojekt mit Pädagoginnen der Volksschule, im Kindergarten und in der Spielgruppe; Bauhofmitarbeiter, Gemeindevertreter	September 16 – August 17
3	Fachplanerische Aufnahmen	
3.1.	Fachplanerische Aufnahmen im Gemeindegebiet (Spiel-/Sportplätze, Jugendorte, Treffpunkte, gefährliche Stellen, zentrale Freiräume, Straßenräume, Naturspielräume, Wege, ...).	Mai - Juni 17
4	Bestandsauswertung, -analyse und -kartierung	
4.1.	Zusammenfassung der Ergebnisse aus den fachplanerischen Aufnahmen, Analyse der Beteiligungsergebnisse. Tabellarische und kartografische (ArcGIS) Auswertung.	Mai - Juni 17

4.2.	<u>2. Sitzung der Arbeitsgruppe</u> : Vorstellung der Beteiligungs- und Aufnahmeergebnisse; Ausblick Entwicklungsziele.	Juni 17
5 Entwicklungsziele		
5.1.	Fachplanerische Empfehlung zu den Entwicklungszielen	Juni 17
6 Maßnahmenkatalog, Zielplan, Konzeptausarbeitung		
6.1.	Erstellung des Maßnahmenkatalogs	August 17
6.2.	<u>3. Sitzung der Arbeitsgruppe</u> : Vorstellung des Maßnahmenkatalogs, Diskussion, Beratung zu zeitlichen Umsetzung.	August 17
6.3.	Ausarbeitung Konzepttext und Zielplan	September – November 17

2. Beteiligung zum Bestand an Spiel- und Freiräumen

Zur Erhebung der bestehenden Spiel- und Freiräume in Krumbach wurden

- **Eltern von Kleinkindern** der Spielgruppe und des Kindergartens,
- **Volksschüler/innen** (1., 2., 3. und 4. Klasse VS Krumbach),
- **Jugendliche** (13 bis 16 Jahre), Senioren sowie Mitarbeiter/innen des Bauhofes und der Gemeinde

im Rahmen der Arbeitssitzungen zum Spiel- und Freiraumkonzept beteiligt.

Die Eltern von **Kleinkindern** der Spielgruppe und des Kindergartens erhielten **Fragebögen**, ausgegeben von den Pädagoginnen im Kindergarten und in der Spielgruppe. In der Spielgruppe nahmen 7 von 9 und im Kindergarten 8 von 15 Eltern an der Befragung teil.

Mithilfe eines **Fragebogens** und eines **Ortsplans** erarbeiteten auch die **Volksschüler/innen** gemeinsam mit der Landschaftsplanerin ihre Spiel- und Freiräume in der Gemeinde. Es wurden alle Kinder der 1., 2., 3. und 4. Klasse der Volksschule befragt, somit wurden in Summe 37 Volksschüler/innen zu ihren spiel- und freiräumlichen Gewohnheiten beteiligt.

Als Grundlage für die Berücksichtigung von Jugendlichen wurden die Ergebnisse der **Jugendbeteiligung Krumbach 2016** herangezogen, daran waren 18 Jugendliche beteiligt. Für eine möglichst aktuelle Bedürfnisanalyse wurden zudem drei Jugendliche in die Arbeitsgruppe eingeladen.

Die **Arbeitsgruppe zum Spiel- und Freiraumkonzept** setzte sich aus insgesamt 12 Personen zusammen, darunter Bürgermeister und Vizebürgermeister sowie eine Gemeindevertreterin, 3 Mitarbeiter/innen der Gemeinde und des Bauhofes; 3 Vertreterinnen der Spielgruppe, des Kindergartens und der Volksschule sowie 3 Jugendliche.

Insgesamt wurden **23,8% der 0-19jährigen** sowie **8,2% der Gesamtbevölkerung** in Krumbach im Rahmen der Konzepterarbeitung beteiligt; die Beteiligung erfolgte gendergerecht und unter Berücksichtigung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

2.1. Spielgruppe

Eltern von Kleinkindern in der Spielgruppe und im Kindergarten wurden zum Spiel- und Freizeitverhalten sowie zu den Bedürfnissen ihrer Kinder und ihren eigenen als Eltern befragt. Mittels einer Beantwortung der fast ausschließlich offenen Fragen, sollte die derzeitige Situation der Spiel- und Freiräume für Kleinkinder gespiegelt werden:

- Wie ist das Angebot an Spielmöglichkeiten im Freien für Kleinkinder in Krumbach?
- Wie verbringt euer Kind seine Frei- bzw. Spielzeit?
- Wo liegen gefährliche Orte (im Freien) für Kleinkinder / Eltern mit Kleinkindern in Krumbach?
- Welche Spielräume für Kleinkinder sollten noch entwickelt bzw. konkret umgesetzt werden?
- Was sind Voraussetzungen für einen idealen Spielort für Kleinkinder in Krumbach?
- Welche konkreten Spielorte und Treffpunkte besucht euer Kind innerhalb des Ortsteils bzw. der Siedlungen (im Freien)?

Die teilnehmenden Eltern der Spielgruppenkinder beurteilen das **Spielraumangebot** in Krumbach als „gut“ (71%) bis „mäßig“ (29%). Die Aktivitäten in der Spiel- bzw. Freizeit der Kleinkinder ist überaus variabel, auffallend ist jedoch der hohe Anteil an **Bewegungsspielen im Freien** wie z.B. Ball spielen, klettern, Laufrad fahren, Rad fahren, rodeln, wandern und Trampolin. Aufenthaltsorte sind das direkte Wohnumfeld sowie die umgebende Natur- und Kulturlandschaft gleichermaßen. Wichtige Spielorte und Treffpunkte für die Kleinkinder bzw. deren Eltern sind zu Hause, der Dorfsplatz, Wald und Gewässer. Als **Naturspiel-Ziele** werden der **Waldhügel** und der **Stielgraben** von den befragten Eltern häufig genannt.

Gefährliche Orte liegen nach der Einschätzung der Eltern von Spielgruppenkindern im **Ortskern** auf der Straßenkreuzung, auf dem Parkplatz bzw. dem Dorfplatz sowie auf **Nebenstraßen in Siedlungszellen**. Spielorte für Kleinkinder in Krumbach sind idealerweise sicher zu erreichen, liegen abseits vom Verkehr, sind sauber und bieten Aufenthaltsqualität für Erwachsene bzw. Aufsichtspersonen.

Auf die Frage, welche **Spielräume für Kleinkinder noch zu entwickeln bzw. umzusetzen wären**, sprechen sich die Eltern vor allem für die **Erneuerung des Spielplatzes im Ortskern** aus.

2.2. Kindergarten

Mittels des unter Pkt. 2.1. beschriebenen Fragebogens wurden auch die Eltern der Kinder im Kindergarten beteiligt. Sie beurteilen das **Angebot an Spielräumen** ebenfalls als „gut“ (25%) bis „mäßig“ (63%). Was das Spiel- und Freizeitverhalten allgemein betrifft, fällt auch bei den Kindergartenkindern eine **häufige Nennung von Bewegungsspielen und Spielaktivitäten im Freien** auf. Radfahren, Einradfahren, Rodeln, Wandern oder einfach zu Fuß unterwegs sein sowie allgemein draußen spielen, Verstecken im Wald oder Tiere beobachten werden häufiger genannt. Konkrete Spielorte und Treffpunkt innerhalb bzw. nahe der Siedlungen sind die **Gärten und Spielplätze zu Hause oder bei Nachbarn, Straßen in den Siedlungszellen, der Dorfspielplatz** sowie diverse **siedlungsnah Waldstücke**. Als **Naturspiel-Ziele bzw. Abenteuer-Spielorte** werden von den Eltern der Kindergartenkinder ebenfalls der **Waldhügel** und der **Stielgraben** häufiger genannt. Als Voraussetzungen für den **idealen Spielort** führen die Eltern der Kindergartenkinder eine **gute Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Kinderwagen, Sicherheit, eine zentrale oder naturräumliche attraktive Lage** und das Vorhandensein von **Wasser** sowie **Sitzgelegenheiten** an. Als spielräumliche Maßnahmen, die nach Ansicht der Eltern noch umgesetzt werden sollten, werden vielfach die **Erneuerung des Spielplatzes im Ortskern** und weiter die **Realisierung eines Bachspielplatzes sowie eines Klettergartens** genannt.

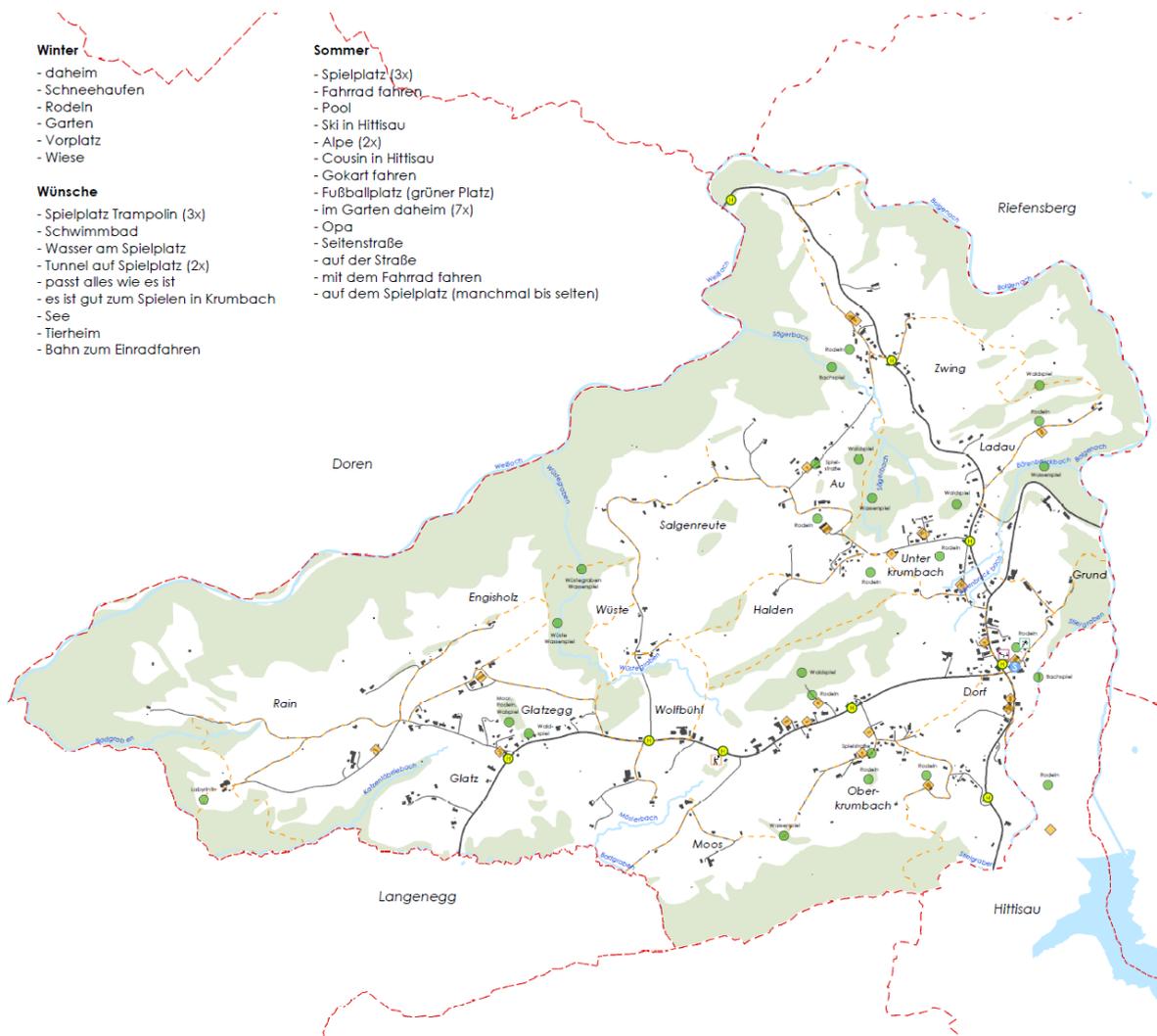
Bei der Frage nach den gefährlichen Orten werden von den Eltern der Kindergartenkinder **Standorte im Ortskern** ebenfalls häufiger genannt: insbesondere der **Dorfplatz sowie Straßenquerungen und -kreuzungen bei der Brauerei und beim Adler** sind für Kleinkinder gefährlich.

2.3. Volksschule

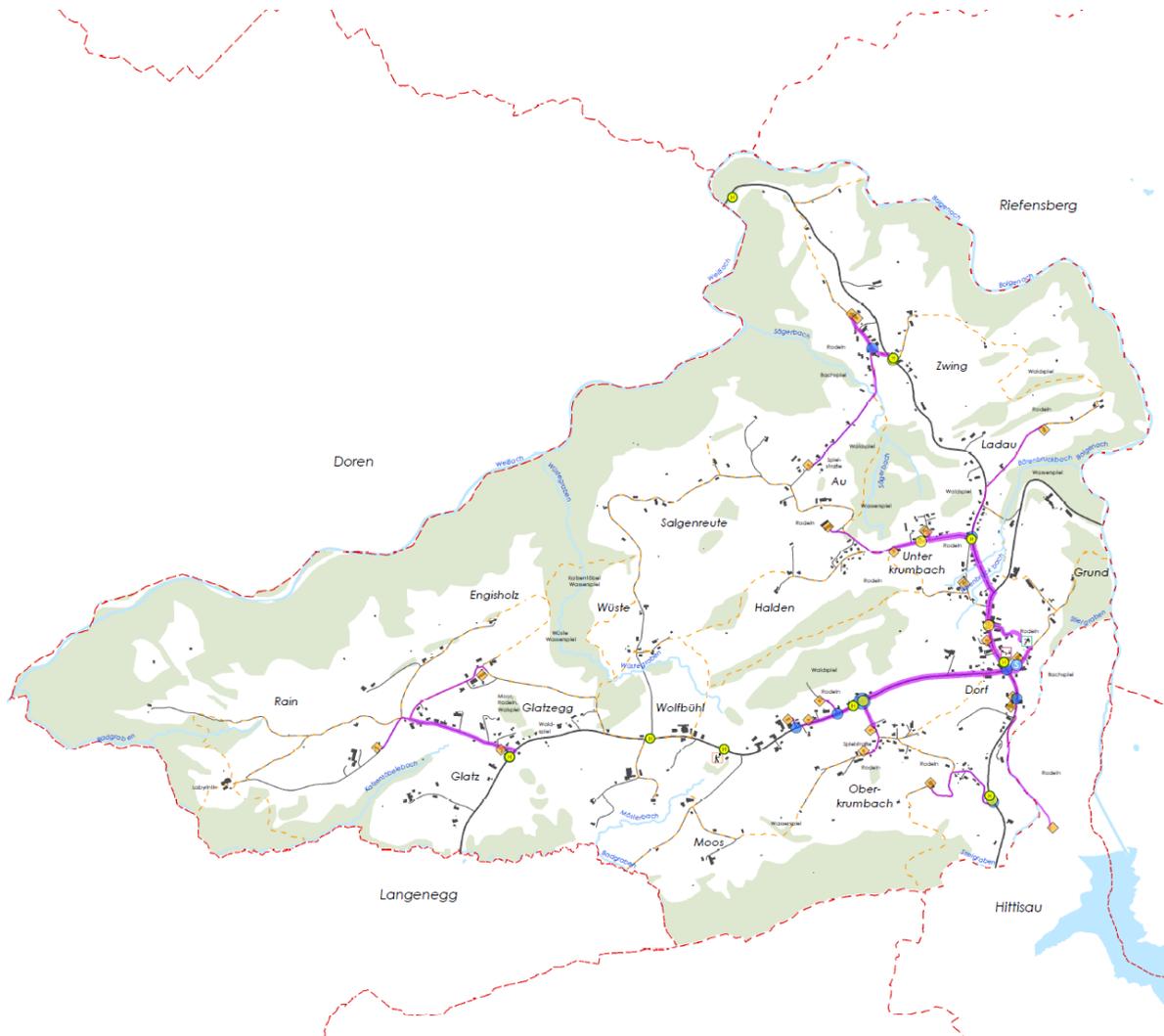
Die Beteiligung von Kindern in der Volksschule Krumbach erfolgte mittels eines Fragebogens samt Ortsplan. Alle Schülerinnen und Schüler sowohl der 1. und 2. Klassen als auch der 3. und 4. Klassen beantworteten Fragen zu ihrem Schulweg, zu ihren Spielorten im Freien und zu Orten an denen sie nicht gerne sind. Zudem kartierten sie im Ortsplan ihre Lieblingsorte für den Sommer und den Winter, ihren Wohnort und ihren Schulweg samt Treffpunkten und gefährlichen Stellen.

Von den Kindern der **1. und 2. Klasse Volksschule** kommen 15 Kinder meistens zu Fuß, 9 Kinder mit dem Bus und nur ein Kind wird regelmäßig mit dem Auto gebracht. **Lieblingsorte** der Kinder liegen vor allem in **Wiesen, im Wald** und an **Gewässern** nahe ihres Wohnstandortes. Kinder aus den Siedlungszellen **Au und Oberkrumbach oben** kartierten auch Lieblingsorte auf den betreffenden **Straßen**. Sowohl im Sommer als auch im Winter halten sich die **Kinder beim Spielen regelmäßig im Freien** auf. Im Winter rodeln die Kinder gerne, um die Siedlungszellen liegen **informelle Rodeltreffpunkte**. Interessant bildet sich die **Kartierung der Schulwege** der Kinder in der 1. und 2. Klasse ab.

Von **Unter- und Oberkrumbach** aus bündeln sich die Schulwege der einzelnen Kinder in Richtung Ortszentrum zunehmend. Die **Bedeutung der straßenbegleitenden Gehwegqualität** wird angesichts des hohen Anteils an Kinder, die zu Fuß zur Schule gehen bewusst. In den **Siedlungszellen Zwing** sowie **Rain** bzw. **Glatzegg** verdichten sich die Schulwege in Richtung der **Bushaltestellen** an den Landesstraßen L6 und L4. Gefährliche Stellen entlang der Schulwege werden von den Kindern der 1. und 2. Klasse vergleichsweise nur wenige genannt.



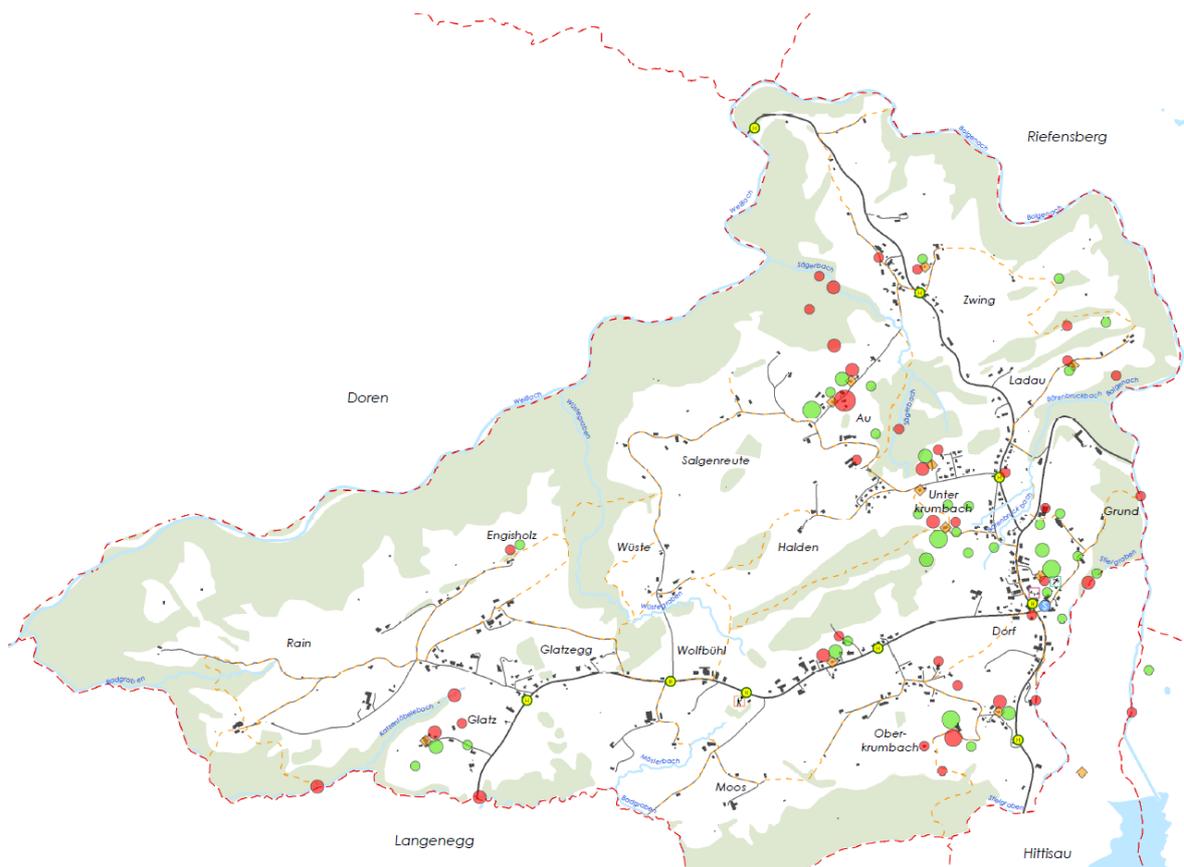
Wohnorte (orange) und Lieblingsorte (grün), 1. und 2. Klasse Volksschule (Anhang 1)



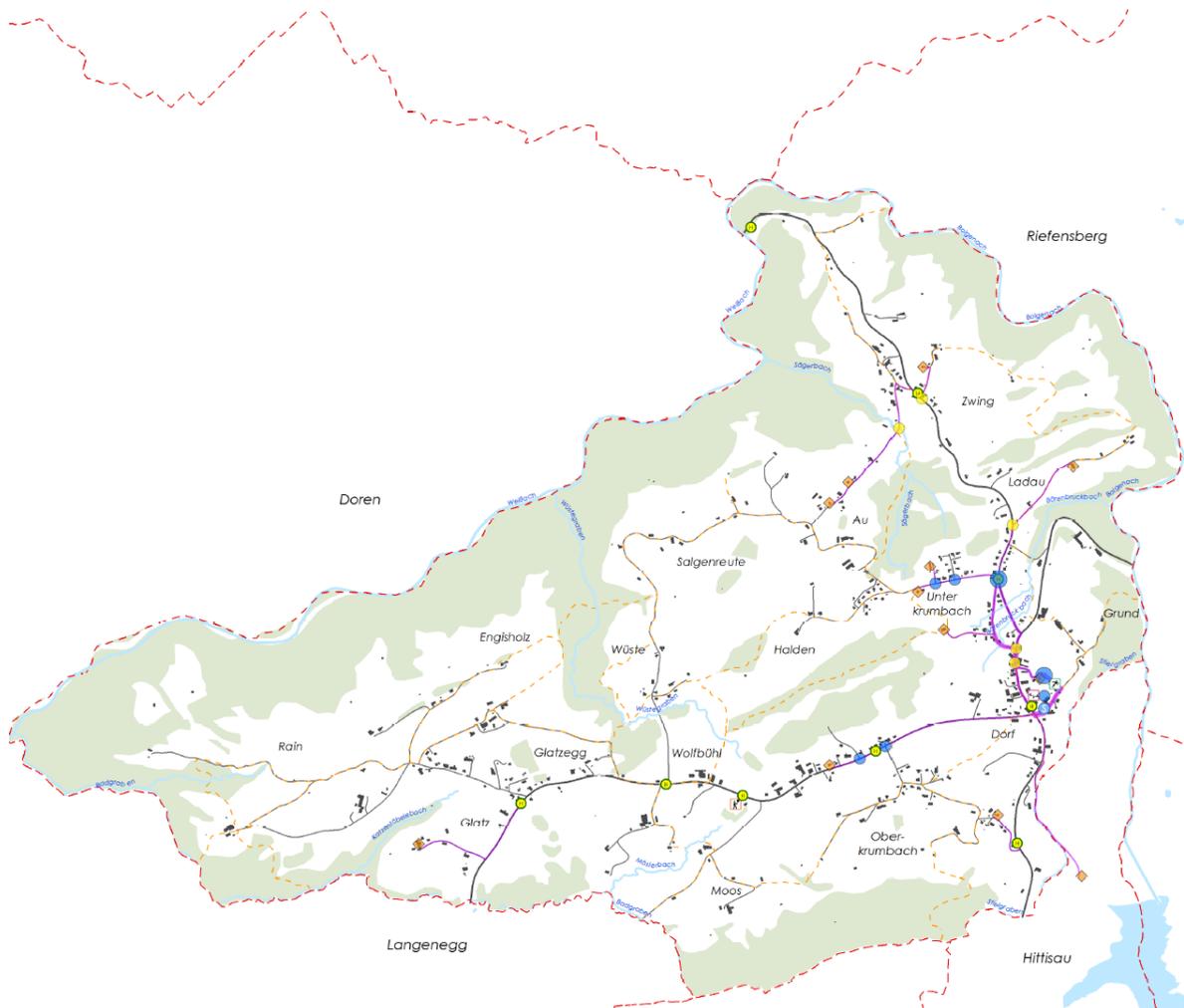
Wohnorte (orange), Schulwege (violett), Treffpunkte (blau), gefährliche Stellen (gelb); 1. und 2. Klasse Volksschule (Anhang 2)

Von den insgesamt 12 Kindern der **3. und 4. Schulstufe** kommen 7 Kinder meist zu Fuß oder mit dem Fahrrad und 4 Kinder mit dem Bus zur Schule; ein Kind wird mit dem Auto gebracht. Wie in der 1. und 2. Klasse kommen die Kinder im Einzugsgebiet von **Unter- und Oberkrumbach** sowie **Ladau bis zum Ortskern zu Fuß zur Schule**. Vor allem in den Siedlungszellen **Glatz und Zwing** legen die Kinder ebenfalls gewissen Distanzen bis zu den **Bushaltestellen** fußläufig zurück. **Treffpunkte** der Kinder liegen vor allem entlang der Schulwege zwischen Ober- bzw. Unterkrumbach und dem Ortskern. **Gefährliche Stellen** wurden von den Kindern an der **Bushaltestelle im Zwing** sowie an der L4 sowie entlang der **Landesstraße im Ortskern** kartiert.

Bei der Kartierung ihrer **Liebingsorte im Sommer und im Winter** dokumentieren die Kinder der 3. und 4. Klasse eine Fülle an Standorten. Neben den **privaten Spielgärten** und **Straßenräumen innerhalb peripherer Siedlungszellen** kartieren die Kinder zahlreiche Spielorte in der umgebenden Natur- und Kulturlandschaft. **Streifzüge zu Bächen, Wald und Waldrandsituationen** sind besonders beliebt. Informelle Spielorte liegen gehäuft am Waldhügel, am Sägerbach, am Waldrand südlich vom Katzentobelbach und südöstlich oberhalb von Oberkrumbach oben. Leichte Nutzungsunterschiede zwischen Sommer- und Winterstandorte bilden sich durch die **Rodelorte im Winter** z.B. am Waldhügel ab. Ein Aufenthaltsschwerpunkt auf Spiel- oder Sportplätzen im Ortskern ist nicht gegeben.



Wohnorte (orange), Liebingsorte Sommer (rot), Liebingsorte Winter (grün); 3. und 4. Klasse Volksschule (Anhang 3)



Wohnorte (orange), Schulwege (violett), Treffpunkte (blau), gefährliche Stellen (gelb); 3. und 4. Klasse Volksschule (Anhang 4)

Orte, die ihnen überhaupt nicht gefallen, geben die Kinder der Volksschule kaum an. Lediglich der Wunsch nach einer **Erneuerung des Spielplatzes im Ortskern** kommt wiederholt zum Ausdruck. Insgesamt gefällt es den Kindern in Krumbach sehr gut, eine weitere **Entwicklung von Wasser- oder Kletterspielangeboten** wird jedoch mehrfach angesprochen.

2.4. Jugendliche

Bereits im Juni **2016** wurde ein **Jugendbeteiligungstag** in Krumbach durchgeführt. Ziel war es, die Wünsche und Anliegen der Jugendlichen zu erfahren und ein dementsprechendes Angebot gemeinsam mit den Jugendlichen aufzubauen. Durch die stärkere Einbeziehung von Jugendlichen sollten konkrete Ideen und Lösungsvorschläge für ein jugendfreundliches Krumbach erarbeitet werden, die Selbstorganisation der Jugendlichen sollte dabei gefördert werden. 18 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren, davon 7 Mädchen, nahmen am Jugendbeteiligungstag teil, die Präsentation der Ergebnisse verfolgten schließlich der Bürgermeister sowie 6 Gemeindeverter/innen. Unter anderem diskutierten die Jugendlichen, was ihnen an Krumbach gefällt. Dabei wurden der Volleyballplatz, der Spielplatz („... dort sind fast nie Kinder, deshalb nützen wir ihn für unsere Treffen“) und das ‚Moorhütle‘ („... ist ein super chill-out Platz“) genannt.

Folgende Ideen und Inhalte aus dem Jugendbeteiligungstag sind aus fachplanerischer Sicht relevant für die spiel- und freiräumliche Entwicklung der Gemeinde.

- Als liebste Freizeitbeschäftigung wird von den Jugendlichen **Fußball** genannt.
- An Ideen zu Freizeitplätzen nennen die Jugendlichen den Fußballplatz („Wann können wir den Platz nützen?“), den Volleyballplatz („... säubern und attraktiv machen“), einen Basketballplatz, einen Skater Park, eine Cross Strecke sowie einen Skillift.
- Bei der Konkretisierung formulieren die Jugendlichen als Ziel für den **Volleyballplatz**, dass dieser gesäubert werden soll. Zudem soll eine Abdeckung für den Platz gekauft und ein abschließbarer Stauraum für Bälle gefertigt werden. Mittels Grillschale und Sitzmöglichkeiten soll ein **Platz zum Chillen** entwickelt werden. die Besucher des Volleyballplatzes sind in der Eigenverantwortung, den Sand als Schutz vor Katzen immer abzudecken. Der Platz ist bis 22:00 Uhr geöffnet.
- Zum **Fußballplatz** kommen die Jugendlichen mit den Vertretern der Gemeinde überein, dass zukünftig klar geregelt wird, wer auf den Platz darf.
- Die Ideen zur Errichtung eines Basketballplatzes, eines Skater Parks, einer Cross Strecke sowie eines Skilliftes werden von den Jugendlichen letztlich nicht weiter verfolgt.

Um die Bedürfnisse der Jugendlichen bei der Erarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzepts aktuell zu berücksichtigen, wurden die Jugendlichen 2017 in die Arbeitsgruppe eingeladen. Sie beteiligten sich an den Diskussionen zum Bestand, zu den Entwicklungsschwerpunkten und brachten sich auch bei der Maßnahmenformulierung aktiv mit ein. **Spielplatz**, **Fußballplatz**, **Volleyballplatz** und **Moorraum** sind nach wie vor wichtige Jugendorte. Die Orte und Bedürfnisse der Jugendlichen wechseln jedoch generell stark, zusätzlich haben sich am **Containerplatz** und an den **Buswarthäuschen** der Gemeinde kurzfristig informelle Treffpunkte der Jugendlichen entwickelt.

Schwierigkeiten bei der Nutzung der Freiräume durch Jugendliche gab es zuletzt im **Moorraum**. In der Arbeitsgruppe wurde schließlich bewusst, dass der **Volleyballplatz** aufgrund der **Nachbarschaft** durch Jugendliche nur eingeschränkt nutzbar ist. Die beim Jugendtag formulierten Maßnahmen zur Entwicklung eines Platzes zum Chillen lassen sich jedenfalls in dieser Form nicht realisieren. Hingegen besteht am **Fußballplatz** die Möglichkeit, mittels **Sitz- bzw. Chillmöbeln** mehr Aufenthaltsqualität für Jugendliche zu schaffen. Vor allem bei der **Neugestaltung von Spielplätzen und Freiräumen** sollten in Zukunft die **Bedürfnisse der Jugendlichen** mit berücksichtigt werden.

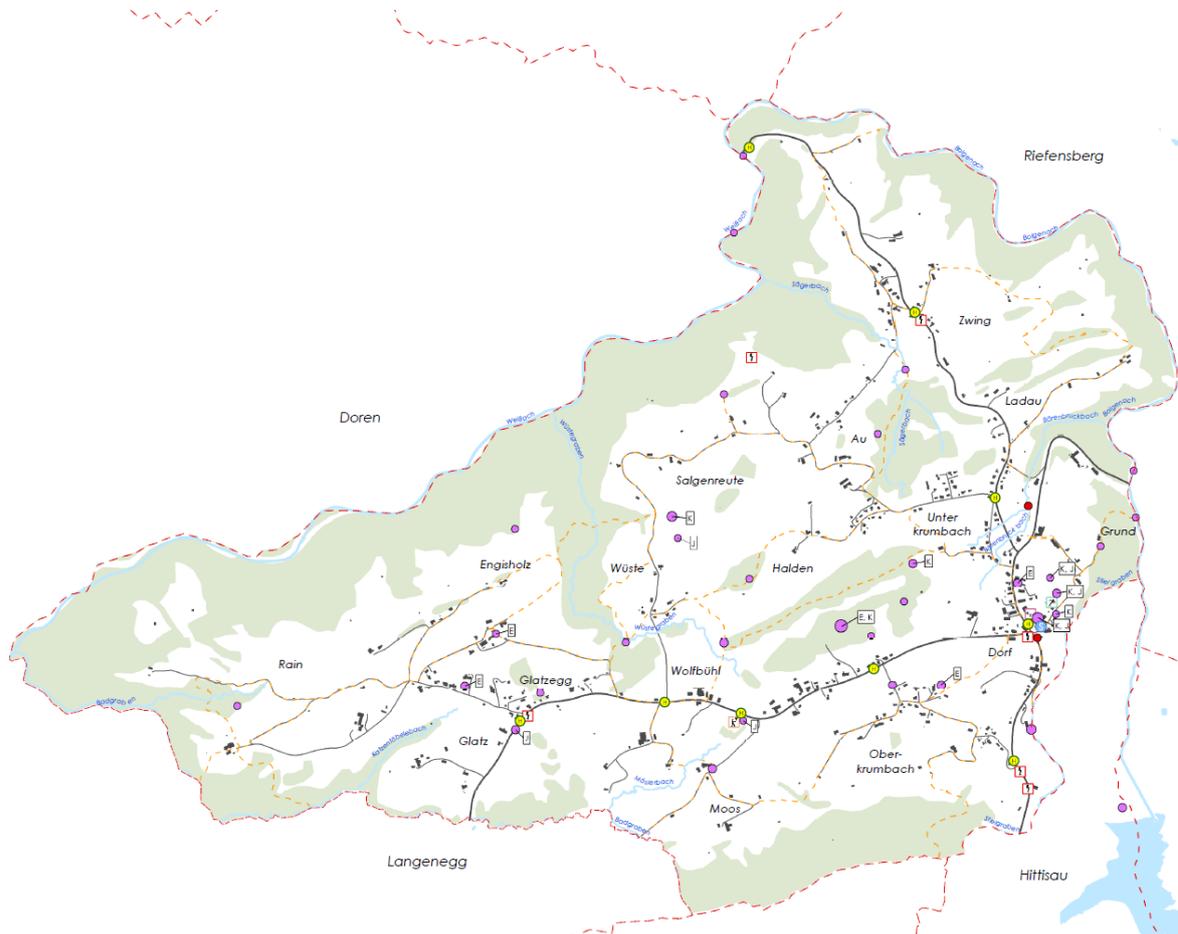
2.5. Arbeitsgruppe

In der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe (März 2017) wurde seitens der Landschaftsplanerin der Ablauf für die Konzepterstellung erläutert. Die Bedeutung einer breiten Beteiligung von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen, Eltern bzw. Erwachsenen wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe gleich zu Beginn bestätigt. Auch die Einbindung des Bauhofes im Zuge der Maßnahmenformulierung wurde für wichtig befunden.

Zu den Erwartungen an ein Spiel- und Freiraumkonzept wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe folgende Gedanken eingebracht.

- Krumbach hat eine **hohe Qualität an Freiräumen**, **wesentliche Maßnahme** ist jedoch die **Erneuerung des Spielplatzes im Zentrum**. Das wertige Umfeld von Volksschule und Kindergarten bzw. Spielgruppe im Ortskern ist wichtig.
- **Jugendliche** haben sehr verschiedene Vorstellung was **Freizeitgestaltung und Freiräume** betrifft, die **Treffpunkte** sind **räumlich und zeitlich** recht **variabel**.
- Wichtig ist die **Abstimmung des Spiel- und Freiraumkonzepts mit dem Räumlichen Entwicklungskonzept**, welches zeitgleich erarbeitet wird. Vom Spiel- und Freiraumkonzept werden auch **Ziele für die Gesamtentwicklung der Gemeinde** erwartet.

Als Brainstorming zur spiel- und freiräumlichen Situation kartierten Mitglieder der Arbeitsgruppe **Lieblingsorte, Unorte und gefährliche Stellen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen** in Krumbach. **Gefährliche Stellen** wurden ausschließlich an der **Landesstraße L4 im Ortskern**, an der **L205 in Richtung Hittisau**, an der **Bushaltestelle Zwing** sowie an der **Bushaltestelle Glatz** kartiert. Am Bärenbruckbach sowie am Waldrand südlich vom Sägerbach kartierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe zwei **Unorte**. Ansonsten wurden ausschließlich **Lieblingsorte** kartiert, die Standorte erstrecken sich über das gesamte Gemeindegebiet, Schwerpunkte liegen im **Ortskern**, am **Waldhügel** und beim **Moorraum**. Ein Vergleich mit der Befragung der Volksschüler nach ihren Lieblingsorten zeigt, dass von diesen deutlich mehr informelle Standorte in der Natur- und Kulturlandschaft nahe ihrer Wohnorte kartiert wurden.



Kartierung der Arbeitsgruppe; Lieblingsorte (violett), Gefährliche Stellen (Blitzsymbol) und Unorte (rot) von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Anhang 5)

Die **Ergebnisse aus der Beteiligung** von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen und Eltern wurden in der **zweiten Sitzung der Arbeitsgruppe (Juni 2017)** eingehend erörtert. Ebenso wurden die hieraus abgeleiteten **Entwicklungsschwerpunkte** ausführlich diskutiert. Insbesondere die **Revitalisierung des Spielplatzes im Ortskern** sowie **Maßnahmen zur Förderung der Sicherheit auf Straßen und an Plätzen** waren zentrale Themen. Weiter wurde die Idee zur **Entwicklung von drei Naturspielschwerpunkten** über das gesamte Gemeindegebiet für interessant befunden. Die Arbeitsgruppe vertrat mehrheitlich die Meinung, dass das Thema **Verkehrssicherung entlang von Schulwegen, an Bushaltestellen und im Ortskern** ernst genommen werden soll. Mitglieder der Arbeitsgruppe berichten, dass z.B. eine Geschwindigkeitsbegrenzung im Zentrum von 50 auf 40 km/h bereits im e5 Team diskutiert wurden. Auch die Verbesserung der Sicherheit an den Bushaltestellen Glatz, Oberkrumbach und Zwing wurden im e5 Team eingehend diskutiert.

In der dritten Sitzung der Arbeitsgruppe (August 2017) wurden der **Zielplan** und der **Maßnahmenkatalog** seitens der Landschaftsplanerin vorgestellt. Die Arbeitsgruppe diskutierte zu Maßnahmendetails und beurteilte schließlich die Dringlichkeit der Maßnahmen. Geplante Zeitpunkte zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sowie Umsetzungspartner wurden im Maßnahmenkatalog vermerkt. Die Ergebnisse aus der dritten Sitzung der Arbeitsgruppe sind im Zielplan und im Maßnahmenkatalog zum Konzept detailliert dokumentiert, diese sind unter Punkt 5. Ziele und Maßnahmen in gegenständlicher Arbeit wiedergegeben.

3. Fachplanerische Analyse

Der spiel- und freiräumliche Bestand sowie die Beteiligungsergebnisse wurden fachplanerisch analysiert. Dabei ging es um die **Herausarbeitung von Qualitäten und Defiziten**, diese wiederum waren Grundlage für die **Formulierung von Zielen zur Gesamtentwicklung der Gemeinde**. Die fachplanerische Analyse erfolgte parallel und abgestimmt zur Erarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzepts der Gemeinde. Die Analyse zum spiel- und freiräumlichen Bestand erfolgte gegliedert nach den Schwerpunkträumen **Ortskern, Landesstraßen und Bushaltestellen, Siedlungszellen sowie Natur- und Kulturlandschaft**. Aufenthalts-, Erlebnis- und Begegnungsqualität der Standorte wurden gleichermaßen berücksichtigt.

3.1. Ortskern

Bestand – Qualitäten und Defizite

Im Ortskern treffen die Landesstraßen L6 und L205 aufeinander, unmittelbar am Kreuzungsbereich liegt auch der zentrale Parkplatz der Gemeinde. Gasthof Adler, Gemeindehaus und Pfarrhaus definieren den Platz an der Straße. Weiter nördlich davon steht die zentrale Bushaltestelle, östlich davon liegt eine zweite größere Parkfläche. Verkehrsberuhigt liegt der **Platz zwischen der Pfarrkirche St. Martin, dem Pfarrhaus und dem Gemeindehaus**. Volksschule, Kindergarten und Spielgruppe liegen nicht unmittelbar an den Landesstraßen, auch der öffentliche Spielplatz liegt zentral jedoch abseits der Landesstraßen. Die vergleichsweise ruhige, doch zentrale Lage der Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen ist günstig, zudem sind naturräumlich interessante Spiel- und Erlebnisräume am Waldhügel oder im Stielgraben auf kurzem Wege erreichbar. Die **Schulwege** sind aus verkehrstechnischer Sicht insbesondere im Zentrum kritisch zu sehen. **Zufahrten zu Parkplätzen, Kreuzungssituationen und wenig attraktive Gehwegabschnitte** prägen den Straßenraum im Ortskern. Insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer, vor allem für Kinder und ältere Menschen ist der Weg durch das Zentrum der Gemeinde nicht ungefährlich.



Ortskern Krumbach

Entwicklungsziele

Der Spielplatz im Ortskern ist ein wichtiger Freiraum für die Kinder der Volksschule, des Kindergartens und der Spielgruppe. Als Treffpunkt für Familien sowie für Jugendliche hat der Spielplatz auch außerhalb der Schulzeiten wichtige freiräumliche Funktionen, seine Lage abseits der Landesstraßen kommt dem entgegen. Auch während die Eltern einkaufen, gehen die Kinder auf den Spielplatz. Eine **Erneuerung des etablierten Spielplatzes** soll daher als **Starterprojekt** angegangen werden. Die **Verkehrssicherheit im Ortskern** kann mittels einer **Geschwindigkeitsreduktion auf 40 km/h** erhöht werden. Grundsätzlich empfiehlt sich eine **verkehrs- und landschaftsplanerische Begutachtung für mehr Aufenthalts- und Begegnungsqualität** entlang der Landesstraßen im Ortskern. Möglichkeiten zur **Reorganisation der Parkplätze** bzw. zur **Sicherung der Fußwege** sollten dabei mit geprüft werden. Eine erste verkehrstechnische Analyse dazu könnte ein **Schulwegplan** leisten, dieser wird gefördert und begleitet durch das Kuratorium für Verkehrssicherheit. Insgesamt und mittel- bzw. langfristig sollte eine **wertige Gestaltung der straßennahen Räume** für Fußgänger, insbesondere Kinder, Familien und Senioren verfolgt werden, es dient dies auch einer weiteren Entwicklung der Ortsbildqualität.

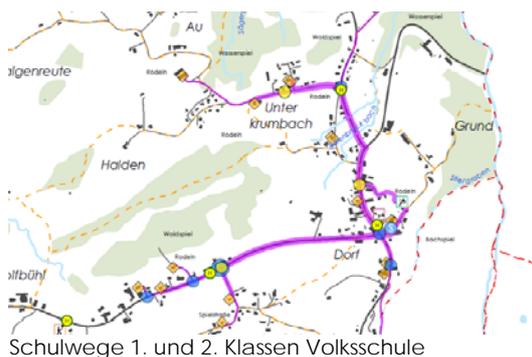
3.2. Landesstraßen und Bushaltestellen

Bestand – Qualitäten und Defizite

Krumbach zeichnet sich durch eine hohe Dichte an Bushaltestellen entlang den Landesstraßen aus. Das Umfeld einzelner **Bushaltestellen** im Bereich **Glatz, Oberkrumbach und Zwing** ist allerdings nur bedingt verkehrssicher, eine Straßenquerung in diesen Bereichen ist gefährlich. Mit zunehmender Nähe zum Ortskern gewinnt die Bedeutung der straßenbegleitenden Gehwege als Schulwege (vgl. dazu die Kartierung der Volksschüler unter Punkt 2.3.), insbesondere der Abschnitt entlang der **Landesstraße L6 zwischen Oberkrumbach und dem Ortskern** ist wenig attraktiv. Entlang der **L205 im Ortskern** ist die **Straßenraumgestaltung für mehr Sicherheit, Aufenthalts- und Begegnungsqualität** ebenfalls verbesserungswürdig.



Landesstraßen L6 und L205



Schulwege 1. und 2. Klassen Volksschule

Entwicklungsziele

Mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der **Verkehrssicherheit im Bereich der Bushaltestellen** Glatz, Oberkrumbach und Zwing sind verkehrsplanerisch zu prüfen und möglichst zeitnah umzusetzen. Generell empfiehlt sich eine verkehrs- und landschaftsplanerische Maßnahmenprüfung für mehr **Sicherheit, Aufenthalts- und Begegnungsqualität entlang der Landesstraßen L6, L4 und L205 zwischen Oberkrumbach sowie Unterkrumbach und dem Ortskern**. Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK, 2017) der Gemeinde bildet diese Siedlungszellen als prioritäre Entwicklungsräume ab, entsprechend gewinnt die Bedeutung einer attraktiven fußläufigen Vernetzung dieser Standorte in das Zentrum. Bereits jetzt verlaufen auf diesen Straßenabschnitten die Schulweg-Haupttrouten. Eine **Verringerung des motorisierten Binnenverkehrs** sowie eine **Attraktivierung als fußgängerfreundliche Wohngemeinde** kann damit erreicht werden. Mittel- und langfristig gewinnt jedenfalls eine verkehrssichere und begegnungsfreundliche Gestaltung der straßenbegleitenden Fuß- und Radwege an den Landesstraßen L4, L205 und L6 weiter an Bedeutung für eine **direkte und wertige Vernetzung der dorfkernnahen Siedlungsschwerpunkten mit dem Zentrum**. Eine diesbezügliche **interdisziplinäre Masterplanung** sollte mittelfristig verfolgt werden.

3.3. Siedlungszellen

Bestand – Qualitäten und Defizite

Neben dem zentralen Siedlungsraum im Ortskern verfügt Krumbach über mehr oder weniger **periphere Siedlungszellen** sowie periphere Streusiedlungen. Allen Siedlungszellen gemein ist eine hohe Qualität der umgebenden Natur- und Kulturlandschaft. Attraktive Orte und Wege für Spielerlebnis und Naherholung finden sich in der **Wohnnachbarschaft** und im landschaftlichen Umfeld. Innerhalb der meisten Siedlungszellen ist die Bebauung vergleichsweise locker, Möglichkeiten zur Nachverdichtung sollen gemäß dem Räumlichen Entwicklungskonzept der Gemeinde zukünftig genutzt werden. Die Straßenräume zur Erschließung der Siedlungszellen abseits der Landesstraßen sind mehr oder weniger stark frequentiert, für die Bereiche **Au und Oberkrumbach** dokumentierten die Volksschüler im Rahmen ihrer Kartierung **Spielstraßenqualitäten**. In der Siedlungszelle **Zwing** sind durch einen Brunnen, eine Sitzbank und Straßenaufweitungen gute räumliche **Voraussetzungen für Aufenthalts- und Begegnungsqualitäten** gegeben. Speziell die **Nebenstraße zwischen Rain und Roßbad** ist hingegen aufgrund der hohen Geschwindigkeiten für schwächere Verkehrsteilnehmer gefährlich.

Entwicklungsziele

In Siedlungszellen abseits der Landesstraßen sollen innere **Qualitäten für Begegnung und Aufenthalt** weiter entwickelt werden. **Oberkrumbach, Au, Unterkrumbach, Halden, Zwing und Rain** sind Siedlungszellen mit guten Möglichkeiten zur **Entwicklung von Wohn- und Spielstraßen**.

Mittels einer **korrespondierenden Anordnung der Gebäude**, sorgfältig platzierter **Brunnen, Sitzbänke** und **Schattenbäume**, idealerweise an zumindest kleinen **Straßenaufweitungen**, können **Weilerplätze von hoher spiel- und freiräumlicher Attraktivität** entwickelt werden. Auch das Räumliche Entwicklungskonzept (REK, 2017) empfiehlt eine entsprechende wertige Entwicklung freiräumlicher Qualitäten innerhalb der Siedlungen.

3.4. Natur- und Kulturlandschaft

Bestand – Qualitäten und Defizite

Alle Siedlungsstandorte in Krumbach profitieren hinsichtlich ihrer spiel- und freiräumlichen Qualitäten erheblich von der umgebenden Natur- und Kulturlandschaft. In direkter Nachbarschaft finden sich attraktive **Wanderwege**, über diese erschließen sich wiederum **vielfältige Landschaftsräume**. **Wald-, Moor- und Bachlandschaften** nehmen sich unvergleichlich reizvoll und für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen attraktiv aus. Abseits der Straßen gelegen, besitzen diese Landschaftsräume hohen **Naturerlebniswert** und sind als **Ruhegebiete** unübertroffen.

Entwicklungsziele

Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK, 2017) spricht sich für eine **Sicherung der naturräumlichen und landschaftlichen Qualitäten** in Krumbach aus. Zur Sicherung der **Naherholungsqualität für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen** sollen die betreffenden Räume als **Natur- und Landschaftszone** in ihrer Qualität gesichert bzw. entwickelt werden. Insbesondere die Moorführer/innen sind neben den Bewirtschaftern wichtige Kümmerer um Lebensraumbelange in der Natur- und Landschaftszone. Aktivitäten zum **Schutz und zur Entwicklung der Lebensraumqualität** sind weiter ausbaufähig, die **Vermittlung gegenüber von Kindern** ist als Daueraufgabe zu sehen.

4. Bewertung der Versorgung und Vernetzung

Nachfolgend wird die spiel- und freiräumliche Versorgung zusammenfassend abgebildet. Im Rahmen der Betrachtung relevanter **Raumtypen** werden deren Funktion für die verschiedenen **Zielgruppen** sowie **jahreszeitliche Aspekte** näher beleuchtet. Wesentliches Kriterium für die Beurteilung der Versorgungssituation ist die **Erreichbarkeit**, die Spiel- und Freiräume werden auch hinsichtlich ihrer **Vernetzung** beschrieben.

4.1. Spielplätze, Sportplätze

Versorgungssituation: Die Lage des Gemeindespielplatzes im Ortskern, abseits der Landesstraße ist günstig, eine **Erneuerung des Spielplatzes** sollte jedoch baldmöglichst betrieben werden. Sowohl **Kleinkinder, Kinder und Jugendliche** müssen im Spielangebot noch besser berücksichtigt werden, zudem entsprechen einige Spielgeräte nicht mehr den **sicherheitstechnischen Anforderungen**. Daraus entsteht auch aus Sicht der Volksschule, des Kindergartens und der Spielgruppe als wichtige Zielgruppe des Spielplatzes dringender Handlungsbedarf.

Zusammen mit dem **Fußballplatz** und dem **Beachvolleyballplatz** begründet der Spielplatz einen **räumlichen Schwerpunkt im spiel- und freiräumlichen Angebot** der Gemeinde für Kinder, Jugendliche und Familien. Aus den peripheren Siedlungszellen der Gemeinde ist die Vernetzung bzw. Erreichbarkeit für Kinder ungünstig, da ein Teil des Weges in den Ortskern entlang der Landesstraßen L6, L205 und L4 führt. Für Jugendliche und Kinder in Begleitung Erwachsener ist das zentrale Angebot jedoch während der meisten Zeit des Jahres überaus attraktiv, Spielplatz und Fußballplatz werden auch im Winterhalbjahr genutzt.

Sicherung und Entwicklung: Eine **Erneuerung des Spielplatzes** ist eine prioritäre Maßnahme zur Sicherung der spiel- und freiräumlichen Qualitäten im Ortskern. Dabei soll das **Angebot für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche** vielfältig weiter entwickelt werden. Auch **junge Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren** dürfen nicht vergessen werden. Für eine bessere **Vernetzung** zumindest aus den zentrumsnahen Siedlungszellen Oberkrumbach, Unterkrumbach und Halden sollte mittel- bis langfristig eine **attraktive Gestaltung der straßenbegleitenden Verkehrswege entlang der L6 und der L205** verfolgt werden. Grundsätzlich wäre eine **widmungsrechtliche Sicherung der zentralen Standorte von Spiel- und Sportplätzen** (FS-Spielplatz, -Sportplatz) zum langfristigen Erhalt des freiräumlichen Schwerpunktes im Ortskern wünschenswert.

Die Errichtung weiterer Gerätespielplätze in den einzelnen Siedlungszellen ist nicht angezeigt, der Bedarf an Gerätespiel für die weniger mobile Zielgruppe von Kleinkindern und Kindern kann auch über **Spielakzente in Privatgärten** sowie in **Wohnanlagen** gedeckt werden. Durch **nachbarschaftliches Spielen** in den Privatgärten ergibt sich in den Siedlungszellen bereits eine gewisse Grundversorgung an Gerätespiel. Darüber hinaus leistet die umliegende **Natur- und Kulturlandschaft** eine **spiel- und freiräumliche Grundversorgung**, dies wird durch die Kartierung der Lieblingssorte durch die Volksschüler bestätigt. Ein Bedarf an weiteren Sportplätzen ist nicht gegeben, Bemühungen um eine **Belebung der Nutzung des Beachvolleyballplatzes** sowie die Sicherung einer öffentlichen **Nutzung des Fußballplatzes** außerhalb der Trainingszeiten zum informellen **Tschutten durch Kinder und Jugendliche** sollte weiter verfolgt bzw. beibehalten werden.

4.2. Plätze, Freiräume

Versorgungssituation: Im Ortskern liegt zwischen **Pfarrkirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus** ein verkehrsberuhigter zentraler **Platz von hoher Gestaltungsqualität**. Der Platz hat insbesondere bei Veranstaltungen im Gemeindesaal, in der Pfarrkirche oder im Pfarrhaus eine große Bedeutung als Begegnungsraum. Im unmittelbaren **Umfeld der zentralen Bushaltestelle** werden ebenfalls Platzqualitäten spürbar, Begegnung findet jedenfalls statt. Ansonsten sind die **zentralen Freiräume straßenräumlich geprägt** bzw. als **Parkflächen** ausgeführt, die Begegnungs- und Aufenthaltsqualität an den zentralen Abschnitten der L205 ist empfindlich gestört. Freiräumliche Qualitäten sind nur in der 2. Reihe, abseits der Landesstraße entwickelt.

In Siedlungszellen unmittelbar an den Landesstraßen L6 und L4 sind die freiräumlichen Qualitäten in Form kleiner Weilerplätze kaum entwickelt. **Siedlungszellen abseits der Landesstraßen** wie z.B. Au, Oberkrumbach oben oder auch Unterkrumbach bis Halden sowie Zwing und Rain in Richtung Roßbad hätten **Potential** zur diesbezüglichen Entwicklung.

Sicherung und Entwicklung: Um zentrale Platzqualitäten im Ortskern von Krumbach auch unmittelbar an der Landesstraße L205 erlebbar zu entwickeln, bedarf es eines verkehrs- und landschaftsplanerischen Konzepts bzw. eines **interdisziplinären Masterplanes**. Anhand einer solchen Grundlage kann mittel- und langfristig, durchaus auch über konkrete Projekte der Zentrumsentwicklung, ein **zusammenhängendes Netz an zentralen Plätzen und Freiräumen mit hoher Aufenthalts- und Begegnungsqualität** entwickelt werden. Eine wesentliche Voraussetzung dazu wäre die **Reorganisation der Parkplätze**.

Insbesondere in **Siedlungszellen** abseits der Landesstraßen sollen Möglichkeiten zur **Entwicklung kleiner Weilerplätze** z.B. entlang von Wanderwegsverbinding genutzt werden. Selbst kleinere Maßnahmen wie z.B. die Umsetzung eines Laufbrunnens, einer Sitzbank oder eines Schattenbaumes, idealerweise an einer Straßenaufweitung können lebendige **Begegnungsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen** abseits des Ortskern und mit hohem **Identifikationspotential** begründen. Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK, 2017) spricht sich jedenfalls für vergleichbare Maßnahmen zur Förderung der Begegnungsqualität in den Siedlungszellen aus.

4.3. Naturspielräume

Versorgungssituation: Die Versorgung mit Naturspielräumen ist über das gesamte Gemeindegebiet hervorragend, es leistet dies auch einen wesentlichen **Beitrag zur Lebensqualität in Krumbach**. Die Kartierung der Spielorte durch die Volksschulkinder dokumentiert eine **Fülle informeller Spielorte an Gräben, in Mooren, an Hängen, an Waldrändern und in den Waldstücken** um die Wohnstandorte.

Spielschwerpunkte in der Natur- und Kulturlandschaft von Krumbach werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe bzw. von Jugendlichen und Erwachsenen **im Bereich des Waldhügels, am Stielgraben, im Moorraum bzw. in den Mooren** allgemein dokumentiert.

Sicherung und Entwicklung: Das informelle Spielen bzw. die Streifzüge der Kinder in Krumbach ist eine hohe Qualität und für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Seitens der Eltern erfordert dies zwar eine gewisse Gelassenheit, beiläufig ist an dieser Stelle jedoch anzumerken, dass die Kinder vor rund 50 Jahren bei ihren Streifzügen nachweislich noch deutlich weitere Distanzen zurücklegten. Im Rahmen der Beteiligung von Kindern und Eltern wurde zusätzlich zu den informellen Naturspielorten die **Nachfrage nach gestalteten Naturspielorten** deutlich. Die Umsetzung von **Naturspielorten mit verschiedenen Schwerpunkten und verteilt über das gesamte Gemeindegebiet** kann Ersatz für öffentliche Spielplätze in einzelnen Siedlungszellen sein. Jedenfalls können solche Naturspielorte als **Treffpunkt zwischen peripheren Siedlungszellen** entwickelt werden. Aus fachplanerischer Sicht empfiehlt sich eine Umsetzung an bereits frequentierten Standorten, so werden bestehende Ruheräume nicht beeinträchtigt. Auf Gerätespiel sollte bei der Entwicklung der Naturspielorte möglichst verzichtet werden, die Naturspielorte sollen ein ergänzendes jedoch diverses Angebot zum öffentlichen Spielplatz im Ortskern begründen.

5. Ziele und Maßnahmen

5.1. Entwicklungsschwerpunkte

Resultierend aus der Beteiligung sowie der fachplanerischen Analyse können die Maßnahmen zur spiel- und freiräumlichen Entwicklung der Gemeinde Krumbach unter folgenden Schwerpunkten zusammengefasst werden. Die detaillierte Auflistung der Maßnahmen samt geplanter zeitlicher Umsetzung und Umsetzungspartner finden sich im Maßnahmenkatalog unter Punkt 5.2. gegenständlichen Konzepts.

- Spielplätze
Über die **Erneuerung des Spielplatzes im Ortskern** von Krumbach soll die spiel- und freiräumliche Grundversorgung der Gemeinde weiterhin sicher gestellt werden. Eine widmungsrechtliche Sicherung des Standorts wäre wünschenswert.
- Straßen, Verkehrsräume
Die **Verkehrssicherheit im Ortskern sowie im Bereich von Bushaltestellen** soll erhöht werden. Mittels eines Schulwegeplans kann eine erste verkehrsplanerische Begutachtung kritischer Bereiche durchgeführt werden. In weiterer Folge soll durch die Gestaltung von Straßen bzw. Verkehrsräumen die **Begegnungs- und Aufenthaltsqualität im Ortskern an der Landesstraße L205** verbessert werden.

In Siedlungszellen erfolgt **Bewusstseinsbildung für Kinderspiel auf den Nebenstraßen, Spiel- und Wohnstraßen** sollen durch diverse Maßnahmen entwickelt werden.

- Naturspielorte

An ausgewählten Standorten und mit zurückhaltender Gestaltung sollen ergänzend zum öffentlichen Spielplatz im Ortskern sowie zu den zahlreichen informellen Spielorten **Naturspielaugen mit den Themenschwerpunkten Wasser, Wald und Moor** umgesetzt werden. Diese Naturspielaugen dienen auch als **Treffpunkte zwischen den peripheren Siedlungszellen**.

- Jugend

Nach eingehender Diskussion plädiert die Arbeitsgruppe für die **Beteiligung von Jugendlichen bei sämtlichen spiel- und freiräumlichen Maßnahmen** in der Gemeinde. Insbesondere bei der Gestaltung von Spielplätzen und Naturspielorten sollen **Jugendliche aktiv eingebunden** werden, eine zeitversetzte Nutzung der Orte durch Kinder und Jugendliche und folglich ein **integrativer Ansatz zur Entwicklung von Jugendorten** wird damit verfolgt.

5.2. Maßnahmenkatalog und Zielplan

Nachfolgender Maßnahmenkatalog enthält **Empfehlungen zur Umsetzung von 2017 bis 2019**. In der tabellarischen Auflistung der Maßnahmen finden sich die **Zielgruppen, Eckpunkte zur Umsetzung, Umsetzungsjahr sowie Umsetzungspartner** beschrieben. Die Auswahl an Maßnahmen zur kurz- und mittelfristigen Umsetzung erfolgte nach eingehender Diskussion in der Arbeitsgruppe und wird von den Vertretern aller Zielgruppen einhellig mitgetragen. Bemerkenswert ist die Definition von Maßnahmen unter dem Anspruch das **Angebot für gleichzeitig mehrere Zielgruppen** zu verbessern. Mittels überschaubarem Aufwand kann damit die spiel- und freiräumliche Qualität für Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und auch Senioren verbessert werden.

Die Standpunkte zu den einzelnen Maßnahmen sind im Zielplan (GIS Projekt) dargestellt. Für eine Abbildung der Ziele im Sinne einer **Gesamtstrategie** stellt der **Zielplan im Spiel- und Freiraumkonzept** eine weitere **Plandetaillierung zum Räumlichen Entwicklungskonzept** (REK, 2017) dar; das Räumliche Entwicklungskonzept und das Spielraumkonzept wurden hierfür in einer gemeinsamen Plangrundlage zusammengeführt.

Maßnahmenkatalog

⇒ **Anlage zu gegenständlichem Konzept**

Maßnahmenkatalog SRK Krumbach 2017

Nr.	Titel	Zielgruppe(n)	Beschreibung	Umsetzungsjahr	Umsetzungspartner
	SPIELPLÄTZE				
MP 1	Spielplatz Zentrum erneuern	Kinder, Jugendliche, Familien, ...	Kletterpyramide, Kletterreck, Kletterfelsen, Stocktreppe, Stammtreppe, Sand-Wasserspiel, Brett- und Nestschaukel, Wipptierchen, Rutsche, Spielpodest, Sitzarena, Seilbahn, Sitzbänke, Bank-Tischkombinationen, Hängematte, Spiegelbüsch, Lagerbox	2017	Bauhof
MP 1	Spielplatzfläche im Zentrum sichern	siehe oben	Widmungsrechtliche Sicherung durch FS Spielplatz z.B. im Rahmen der FWP Aktualisierung	2018	Besitzer des Grundstücks
	STRASSEN, VERKEHRSRÄUME				
MP 2	Verkehrssicherheit im Ortskern	Kinder, Familien, Senioren, ...	Geschwindigkeitsreduktion im Ortskern auf 40 km/h	2017-2018	e5 Team
MP 3	Verkehrssicherheit im Bereich von Bushaltestellen	Jung - Alt	Maßnahmenprüfung für die Bushaltestellen Glatz, Oberkrumbach und Zwing	2017-2018	e5 Team
MP 4	Schulwegeplan Krumbach	Kinder, Familien, ...	Besichtigung und Beurteilung der Straßen- und Verkehrsräume im Hinblick auf die Sicherheit für Schulkinder; Augenmerk auf die Schulwegrouten zwischen Unterkrumbach unten/oben und Dorfkern sowie Oberkrumbach und Dorfkern - vgl. Schulwegrouten gemäß SRK	2017	Kuratorium für Verkehrssicherheit, Volksschule
MP 5	Straßen- und Verkehrsraumgestaltung	Jung - Alt	Maßnahmenprüfung für mehr Sicherheit, Aufenthalts- und Begegnungsqualität im Zentrum; insbesondere straßennahe Räume zwischen Bushaltestelle und Pfarrhaus im Dorfkern sowie entlang der L6 / dem Gehsteig zwischen Oberkrumbach und Dorfkern	2017-2018	KFV, Fachplaner
MP 6	Spiel- und Wohnstraßen entwickeln	Jung - Alt	Korrespondierende Architektur in Siedlungszellen; Schattenbänke, Brunnen als Treffpunkte, Straßenaufweitungen; Schwerpunkträume: Rain Richtung Roßbad, Au, Oberkrumbach, Zwing, Unterkrumbach	2017-2018	Fachplaner, Gestaltungsbeirat
MP 7	Kindercomicfigur 'obacht'	Kinder	Comicfigurenwerkstatt für Eltern / Kinder zur Sichtbarmachung von Kinderspiel in den Siedlungen, an Straßen, auf Plätzen	2017-2018	Grafiker, Künstler, Handwerker, Volksschule (Verkehrssicherheit als Schwerpunkt 2018 im Rahmen des Projekts Klimaschule)
	NATURSPIELORTE				
MP 8	Waldspiel am Waldhügel (Holzmarke Gemeinde)	Kinder, Familien, Jugendliche ...	Kinderwald; Materiallagerplatz zum Bau von Astzelten, Asttunneln, Waldsofa, LandArt...; Zone zum Abhängen mit Hängematten; Aktivzone mit Baumschaukel, Tarzanseil, Tellerschaukel.	2018-2019	Kindergarten, Schule, Bauhof, Eltern, Jugendliche
MP 9	Wasserspiel im Wüstegraben (Holzmarke Gemeinde)	Kinder, Familien, Jugendliche ...	Balancierseil, Balancierstämme, Balancierbalken, Hangkletterseil, Aussichtskorb, Stammpodest; Kneippzone, Ruhesitz	2018-2019	Bauhof, Jugendliche
MP 10	Moorspiel nahe Roßbad	Kinder, Familien, Jugendliche ...	Aussichtsplattform, Moorwanne, Moorbaustelle, Moorbänke	2018-2019	Bauhof, Moorwirte, Jugendliche
	JUGEND				
MP 11	Jugendbeteiligung bei der Gestaltung von Spiel- und Naturspielorten	Jugendliche	Einbindung der Jugendlichen für die Gestaltung der Spielplätze und Naturspielorte, Räume sollen auch für Jugendliche attraktiv sein	?!	Beirat für Jugend
	SRK KOORDINATOR		Maßnahmenumsetzung initiieren, verfolgen, ...	2017-2019	Vizebgm. Dietmar Nußbaumer

6. Starterprojekt Spielplatz Ortskern

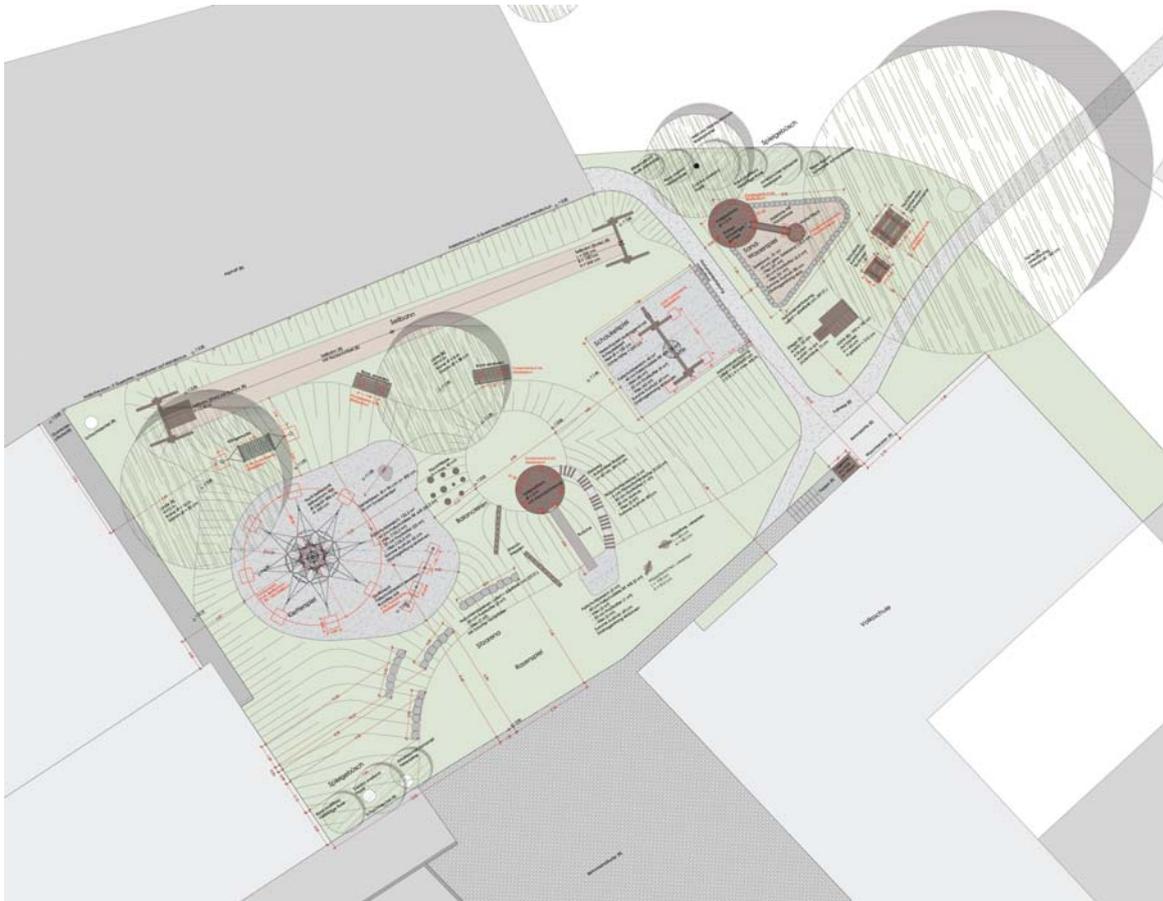
Als Starterprojekt zum Spiel- und Freiraumkonzept wurde der Spielplatz im Ortskern erneuert. Ziel der Erneuerung war es, das bestehende **Spielangebot vielfältig zu erweitern**, dabei sollten als **Zielgruppen Kleinkinder, Kinder und Jugendliche** gleichermaßen berücksichtigt werden. Neben der Arbeitsgruppe zum Spiel- und Freiraumkonzept beschäftigte sich eigens eine **Projektgruppe mit Vertretern/Vertreterinnen der Volksschule, des Kindergartens, der Spielgruppe, der Gemeindevertretung und -verwaltung sowie der Bürgermeister und Vizebürgermeister** mit der Neugestaltung des Spielplatzes.

Ein Teil der Geräte entsprach nicht mehr den sicherheitstechnischen Vorschriften, so wurde z.B. der **Seilkletterturm** ausgetauscht. Einzelne neuere Spielgeräte wie z.B. die Seilbahn konnten erhalten werden. Zusätzlich zum bestehenden Spielangebot wurde ein **Sand-Matsch-Spielbereich mit Wasserpumpe, Wasserrinnen und Matschtisch** realisiert. Großzügige **Spielplattformen aus Holz** wurden sowohl beim Sandspiel als auch an der Edelstahlrutsche platziert, diese können als Picknickdecks verwendet werden. **Stamm- und Stocktreppen** wurden in Böschungssituationen eingebaut.

Natursteinreihen als **Sitzarena mit Ausrichtung zum Pausenhof** wurden ebenfalls gesetzt. Als Ergänzung des Kletterangebots am Spielplatz wurden zusätzlich ein **Kletterreck** sowie ein **Kletterfelsen** eingebaut. Das Schaukelspiel wurde um eine **Doppelschaukel** erweitert, die **Nestschaukel** wurde ebenfalls erneuert.

Eine **Hängematte** sowie **Sitzbänke, Bank-Tisch-Kombinationen** und **Steineinfassungen zum Sitzen und Spielen** runden das spielräumlichen Angebot mit Aufenthaltsqualitäre auch für Eltern bzw. Erwachsene auf dem Platz ab. Am Spielplatzeingang sowie neben dem Sand-Wasserspielbereich wurden **Sträucher** sowie ein **Baum** zur besseren räumlichen Definition des Spielplatzes gepflanzt. Insgesamt konnten die **Bestandsbäume** vollständig sowie das ursprüngliche bewegte **Gelände** weitgehend erhalten werden. Ein wichtiges Ziel war auch die **Freihaltung von Rasenflächen** auf dem Spielplatz, um nach wie vor das **Bewegungsspiel in ebenem und unebenem Gelände** zu ermöglichen.

Die **Planung des Spielplatzes** erfolgte durch die beauftragte Landschaftsplanerin im Zeitraum von **August 2016 bis Juli 2017**, der **Bauhof der Gemeinde** setzte den Spielplatz federführend von **August bis September 2017** um.



Ausführungsplan Spielplatz Ortskern (Anhang 7)

Anhang

Karten / Pläne (ArcGIS Projekt, CAD)

- Anhang 1 – Lieblingsorte Sommer / Winter; 1./2. Klasse Volksschule
- Anhang 2 – Schulwege, Treffpunkte, Gefährliche Stellen; 1./2. Klasse Volksschule
- Anhang 3 – Lieblingsorte Sommer / Winter; 3./4. Klasse Volksschule
- Anhang 4 – Schulwege, Treffpunkte, Gefährliche Stellen; 3./4. Klasse Volksschule

- Anhang 5 – Brainstorming Arbeitsgruppe; Lieblingsorte, Unorte, Gefährliche Stellen

- Anhang 6 – Zielplan Spiel- und Freiraumkonzept Krumbach 2017

- Anhang 7 – Ausführungsplan Spielplatz Ortskern

Maßnahmenkatalog

- Maßnahmenkatalog SRK Krumbach 2017